

Mehr als ein Dach über dem Kopf

Eine eigene Wohnung ist mehr als ein Dach über dem Kopf: Sie bedeutet auch Eigenständigkeit, Verantwortung und Freiheit – so jedenfalls empfindet es eine der Bewohnerinnen unserer Jugendhilfe-Einrichtung von Ma Donna. Im Gespräch mit Kerstina Peck, Geschäftsbereichsleiterin Jugendhilfe im Lebensraum Diakonie e.V., erzählt sie, wie schwer es für sie und andere Hartz-IV-Empfänger ist, eine Wohnung zu mieten.

Lisa, du wohnst in der Außenwohnung vom Ma Donna - Am Weißen Turm gemeinsam mit deiner Tochter Emma. Wie fühlt ihr euch hier?

Wir fühlen uns hier sehr wohl. Die Wohnung ist schön groß und Emma hat ihren eigenen Spielbereich. Ich fühle mich selbständig und habe trotzdem die Unterstützung durch die MitarbeiterInnen von Ma Donna. Wenn ich Unterstützung benötige oder mich unsicher fühle, kann ich jederzeit anrufen. Auch die Nähe zum Haupthaus ist da. So habe ich auch immer noch Kontakt zu den anderen Mitbewohnerinnen. Am Vormittag besucht Emma die Kinderbetreuung im Ma Donna und dann habe ich auch etwas Zeit für mich.

Wo hast du vorher gewohnt?

Bevor ich in das Ma Donna gezogen bin habe ich mit meinem Ex-Freund zusammen gewohnt. Es gab immer wieder Stress. Drogen und Alkohol waren der Grund dafür und als ich dann schwanger war, wurde mir vorgeschlagen in eine Mutter- und Kindeinrichtung zu ziehen. So zog ich im September 2017 in das Ma Donna ein. Eine Mutter- und Kindeinrichtung mit Regeln, an die ich mich erst gewöhnen musste. Es war nicht immer leicht, aber es sind sinnvolle Regeln.

Welche Erfahrungen hast du bisher mit Vermietern gemacht?

Mein Freund hatte damals eine eigene Wohnung. Jetzt wohne ich in der Außenwohnung und kann bald ausziehen. Das heißt, sobald ich eine Wohnung für mich und Emma gefunden habe. Ich such` schon eine ganze Weile. Es ist nicht einfach. Ich möchte gerne wieder in den Landkreis ziehen. Nach Bleckede, da wohnt auch meine Familie. So können wir uns gegenseitig unterstützen. Bei vielen Vermietern habe ich angerufen und habe bisher immer Absagen bekommen. Ein Vermieter hat gleich am Telefon gesagt, dass er alles neu renoviert habe und deshalb keine Hartz IV-Empfänger in seiner Wohnung haben möchte. Als ob alle Hartz IV-Empfänger MESSIS sind. Da ich zurzeit nicht arbeite und nach dem Auszug aus dem Ma Donna Leistungen vom Jobcenter beziehe, bin ich darauf angewiesen, dass die Vermieter Leistungsbezieherinnen eine Chance geben. Vor zwei Wochen habe ich mir eine Wohnung in Bleckede angesehen. Die Vermieterin war sehr nett und wollte sich melden. Ende letzter Woche habe ich sie angerufen und nachgefragt, aber leider hat sie sich noch nicht entschieden. Die Wohnung hat mir sehr gut gefallen. Ich hoffe, dass es klappt!!!

Wenn du an den Auszug denkst, wie ist es für dich?

Es ist ein schöner Gedanke und ich freue mich sehr darauf. Nach fast 1 ½ Jahren im Ma Donna möchte ich gerne in der eigenen Wohnung leben und sie mir auch einrichten. Ich weiß aber auch, dass es schwer werden wird. Ich habe Bedenken, ganz allein zu wohnen. Ich bin dann komplett auf mich gestellt. Klar, ich habe meine Familie, aber es ist schon etwas anderes. Mit dem wenigen Geld alles zu wuppen sehe ich als Herausforderung an. Wenn die Waschmaschine kaputt geht, muss ich mich selber darum kümmern und kann nicht den Betreuern Bescheid geben, die das für mich klären. Aber trotzdem freue ich mich sehr auf meine eigene Wohnung und hoffentlich klappt es bald. / Die Namen wurden geändert.

